

Joachim W. Frank

Vorwort

aus:

Aus erster Quelle

Beiträge zum 300-jährigen Jubiläum des Staatsarchivs der Freien und
Hansestadt Hamburg

Herausgegeben von Joachim W. Frank und Thomas Brakmann

(Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt
Hamburg, 22).

Hamburg: Hamburg University Press, 2013

S. 9–13

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*). Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Frei verfügbar über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press –

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_STAHH_22_Jubilaem

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – Recherche und Zugriff über

<https://portal.dnb.de/>

ISBN 978-3-943423-06-8 (Print)

ISSN 0436-6638 (Print)

© 2013 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky, Deutschland

Produktion: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland

<http://www.elbe-werkstaetten.de/>

Covergestaltung: unter Verwendung eines Entwurfs von Benno Kieselstein, Hamburg

Bildnachweis

Vorwort

Abb.: Staatsarchiv Hamburg 720-1/131-6 = 231/215.1

Inhalt

Vorwort	9
<i>Joachim W. Frank</i>	
Das Jubiläumsjahr im Überblick	15
<i>Thomas Brakmann</i>	
Beiträge zum Festakt	21
Begrüßung durch den Amtsleiter	23
<i>Udo Schäfer</i>	
Grußwort des Senators	27
<i>Reinhard Stuth</i>	
Das Gedächtnis der Stadt als Behörde	31
<i>Rainer Postel</i>	
Beiträge zur Geschichte des Archivwesens	49
Das Stadtarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg im Großen Brand von 1842	51
<i>Hans-Dieter Loose</i>	
Der Hamburger Brand 1842	51
Hamburgs Stadtarchiv vor dem Brand	55
Der sich ausbreitende Brand, Maßnahmen zur Flüchtung und Rettung von Archivgut sowie deren Resultate	59
Bewältigung der äußerlichen Katastrophenfolgen und kontinuierliches Bemühen um Ersatzüberlieferung	76
Schlussbemerkung	84

Das Staatsarchiv Hamburg und die Personenforschung in der NS-Zeit 85
Jürgen Sielemann

Nun ist es schon Geschichte: die Rückkehr der hanseatischen Archivalien aus dem Osten vor zwanzig Jahren 105
Antjekathrin Graßmann

Zehntausend Akten – Millionen Fakten
Zum Erkenntniswert der Hamburger Strafakten aus der NS-Zeit 125
Klaus Bästlein

- Die Erschließung der Hamburger Strafakten aus der NS-Zeit 126
 - Zu den Erkenntnismöglichkeiten anhand der Akten-Erschließung* 131
 - Hergebrachte Recherche-Möglichkeiten* 131
 - Abfragemöglichkeiten nach dem „Sachverhalt“* 133
- Zum Quellenwert von Strafakten und ihren Besonderheiten 134
- Weiterführende statistische Erkenntnismöglichkeiten anhand der Akten 137
- Das Beispiel des Projekts „Justiz und NS-Verbrechen“ 138

Beiträge zur Stadtgeschichte Hamburgs 143

Die hamburgische Verfassung von 1860: Wegemarke des Verfassungswandels zwischen 1712 und 1921 145
Udo Schäfer

- Einleitung 145
- Der Entwurf einer Verfassung des Freistaates Hamburg vom 11. Juli 1849 150
- Die Verfassung der freien und Hansestadt Hamburg vom 26. September 1860 159
- 1712 – 1860 – 1921: Verfassung im Wandel 163
- Resümee 172

Biografische Forschung zu den „nicht arischen“ Ärzten Hamburgs und ihrer Verfolgungsgeschichte 173
Anna von Villiez

- Einführung 173
- Fragen der Arbeit 176

Einführung in die Quellen	178
Ergebnisse: Jüdische Ärzte in Hamburg – das Ende einer fruchtbaren Beziehung	182
Fazit und Ausblick	186
Beiträge zur Geschichte von Geschichten	189
Sprechende Dokumente	191
Nachforschungen im Staatsarchiv während der Arbeit an dem Roman „Und das Meer gab seine Toten wieder“	
<i>Robert Brack</i>	
Geiselnahme im Staatsarchiv	201
<i>Boris Meyn</i>	
Das Staatsarchiv – eine Wundertüte	207
<i>Petra Oelker</i>	
Bildanhang	210
Bildnachweis	216
Für das Archiv zuständige Senatssekretäre und wissenschaftliche Leiter	218
Personenregister	221
Autorinnen und Autoren	231
Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg	234

Vorwort

Joachim W. Frank

Mittlerweile ist es bald drei Jahre her, dass das Archiv des heutigen Stadtstaats Hamburg am 11. September 2010 sein 300-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Programm beging. Damals – vor 300 Jahren – hieß es noch „Stadtarchiv“ und so blieb es auch nahezu zweihundert Jahre. Erstmals taucht die Bezeichnung „Staatsarchiv“ am 3. Juni 1874 in den Akten auf. Seinerzeit hatte die gemeinschaftliche Kommission für den Rathausbau auf die Forderung, den Archivakten mindestens eine Fläche von 1000 Quadratmetern im neuen Rathaus einzuräumen, den Vorschlag unterbreitet, „der Deutlichkeit wegen die Überschrift Archiv [zur Unterscheidung mit der laufenden Registratur der Rathausverwaltung] durch ‚Staatsarchiv‘ zu ersetzen“, was der Senat, auf Antrag der Bürgerschaft 1876 „freilich ohne dass dies besonders ausgesprochen wurde“ akzeptierte¹. Bis zur Umsetzung dieses Beschlusses dauerte es aber noch ganze 24 Jahre, denn erst am 2. März 1900 fixierte der Senat dies auch schriftlich – ein recht schönes Geschenk so kurz vor dem 200-jährigen Jubiläum, dass übrigens ohne größere Aktivitäten begangen wurde. Hundert Jahre später sollte Letzteres ganz anders sein! Diesmal sollte der Gedenktag möglichst publikumswirksam begangen werden. Eingeläutet wurden die 300-jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten Anfang März 2010 mit einem Tag der offenen Tür. Den offiziellen Auftakt der Feierlichkeiten am Jahrestag der Gründung, dem 11. September 2010, bildete ein Festakt mit geladenen Gästen. Es folgte über mehrere Wochen hinweg eine gut besuchte Vortragsreihe mit Themen zur Geschichte der Stadt und des Staatsarchivs. Darüber hinaus fanden das ganze Jahr hindurch in den Räumen des Archivs verschiedene Lesungen

¹ StAHbg: 133-1 I, B 13.

von Romanautoren statt, die sich der Stadtgeschichte Hamburgs verschrieben haben.

Die finanziellen Mittel für eine aus diesem breit gefächerten Programm gestaltete Festschrift konnten – wie auch schon vor 25 Jahren zum 275-jährigen Jubiläum – seitens des Staatsarchivs zunächst nicht aufgebracht werden. Der begrenzte Etat sollte, so beschloss man vor drei Jahren einstimmig, vielmehr in die Gestaltung eines besonderen Programms für das Jubiläumsjahr fließen. Umso mehr freuen wir uns, im Nachklang der eigentlichen Festlichkeiten mit dem vorliegenden Band nun doch noch die Vorträge der Jubiläumsveranstaltungen auch in Buchform vorlegen und zukünftigen Generationen zugänglich machen zu können.

Im Jahre 1985 – anlässlich des 275-jährigen Bestehens des Archivs – waren in der inzwischen längst vergriffenen Publikation „Zwischen Verwaltung und Wissenschaft“ in Kooperation mit dem Verein für Hamburgische Geschichte Beiträge Hamburger Archivare zur Geschichte und den Aufgaben des Hauses zusammengefasst worden. Seitdem hat sich vieles verändert – für die Benutzer und die Mitarbeiter des Archivs, aber auch für die Institution selbst.

So wurde das stark mit Asbest belastete Archivgebäude in der ABC-Straße zwischenzeitlich aufgegeben und abgebrochen, weil die Immobilie gegen einen größeren Neubau an der Kattunbleiche in Wandsbek getauscht werden konnte: Seit 1997 sind Bestände und Verwaltung des Archivs hier untergebracht. Auch ist das Staatsarchiv seit 2006 kein Senatsamt mehr – und somit dem Senat auch nicht mehr direkt unterstellt, sondern ein Amt der Kulturbehörde. Resultat ist, dass es nun über seine Funktion als Gedächtnis der Stadt und seine originären Aufgaben hinaus teils auch länderübergreifende kulturgutsichernde Aufgaben hinzubekommen hat.

Doch gibt es aus dem letzten Vierteljahrhundert viel mehr zu berichten, wie beispielsweise die Rückführung der kriegsbedingt ausgelagerten Archivbestände zwischen 1987 und 1990. Wahrlich eine Sternstunde für das Staatsarchiv!²

² Siehe hierzu den Beitrag von Antjekathrin Graßmann in dieser Veröffentlichung.

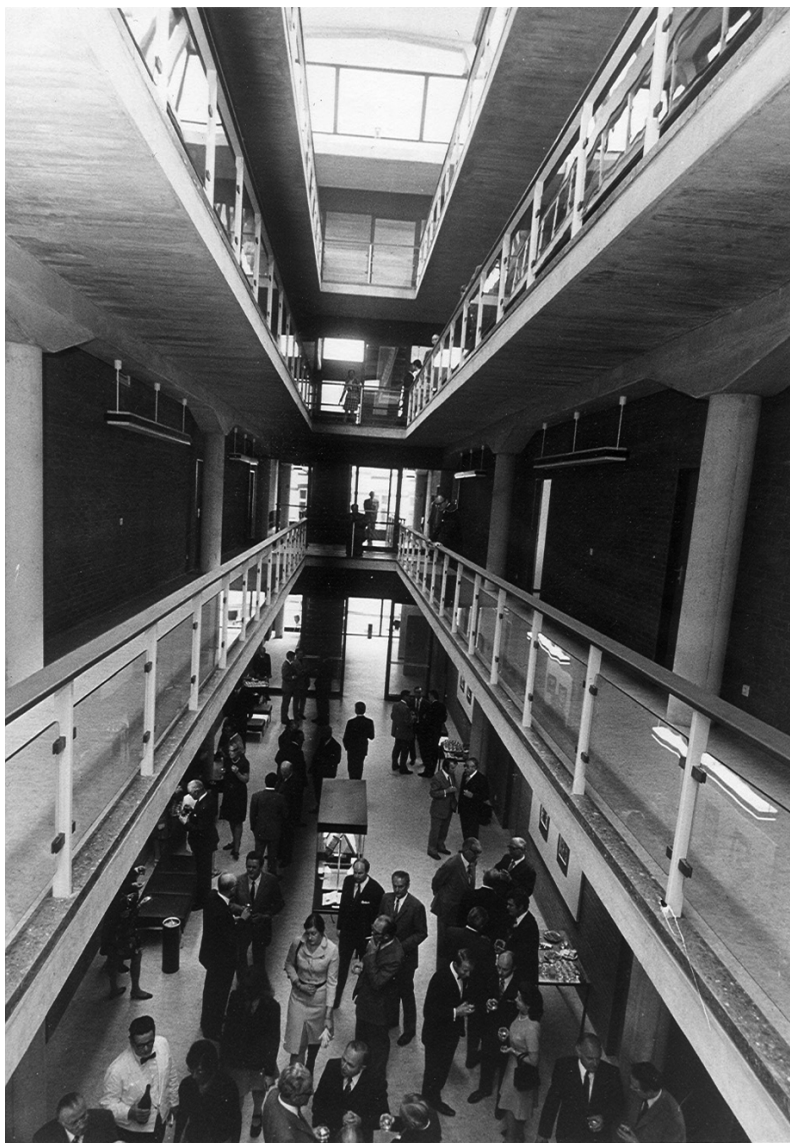


Abb.: Festakt anlässlich der Schlüsselübergabe des Archivzweckbaus in der ABC-Straße
(22. September 1972)

Auch für die Geschichtsforschung tat sich einiges. Im Jahre 1995 erschien in der Reihe *Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv* das Gedenkbuch „Hamburger jüdische Opfer des Nationalsozialismus“³: ohne Zweifel ein wichtiges Hilfsmittel für die Aufarbeitung der Geschichte der nationalsozialistischen Zeit in Hamburg. Dieses und andere Projekte stehen direkt im Zusammenhang mit den Bestrebungen nach uneingeschränkter Öffnung der Bestände des Archivs für ein möglichst breites Publikum. Am Ende dieser Entwicklung soll, soweit dies rechtlich und technisch möglich ist, für Benutzer die uneingeschränkte und selbstständige Nutzung der Findmittel zu den Archivbeständen und damit der Bestände selbst stehen. Auftakt zu diesem Prozess war die bereits 1995 von Paul Flamme, Peter Gabriëlsson und Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt herausgegebene „Kommentierte Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg“: In ihr wurden erstmals sämtliche Bestände des Staatsarchivs in einer einzigen Publikation erläutert.

In den letzten 25 Jahren hat sich das Haus intensiv mit Möglichkeiten im Zusammenhang des rasanten Entwicklungsprozesses der neuen Medien auseinandergesetzt. Pionierarbeit wurde bereits Anfang der 1990er-Jahre mit eigens im Haus entwickelten Computerprogrammen geleistet. Sie kamen für die Erfassung von Bibliotheks- und Plankammergut, aber auch bereits für die klassische Aktenverzeichnung zum Einsatz. Für die interne Registratur sowie für die Bestellung der Archivalien aus dem Magazin wurde ebenfalls ein eigenes elektronisches Verfahren entwickelt.

Ein weiterer Meilenstein ist das 1999 ins Leben gerufene Projekt *Link To Your Roots*: Es hat zum Ziel, die im Staatsarchiv lagernden Auswandererlisten von einem eigens zu diesem Zweck eingestellten und geschulten Team in einer digitalen Datenbank zu erfassen. Heute sind die Passagierdaten von fünf Millionen Menschen der in den Jahren zwischen 1850 und 1922 geführten Listen vollständig erschlossen. Die im Internet bereitgestellten Daten erfreuen sich national wie international einer anhaltend starken Nachfrage.

Im Jahr 2000 wurde der Einsatz der neuen Technik auf die nächste Ebene gehoben. Damals trat das Staatsarchiv dem Gemeinsamen Bibliotheksverband der sieben norddeutschen Bundesländer (GBV) bei. Nach Abschluss der Überführung des Zettelkatalogs in ein EDV-System waren

³ Bearbeitet von Jürgen Sielemann unter Mitarbeit von Paul Flamme.

bereits zwei Jahre später alle im Staatsarchiv vorhandenen Buchtitel online über das Internet recherchierbar.

Die Hamburger Archivare gaben sich mit diesen Fortschritten aber längst nicht zufrieden: Seit 2007 werden große Anstrengungen unternommen, sämtliche Kataloge und Findmittel der im Haus befindlichen Archivalien in eine eigens zu diesem Zweck eingekauften Archiv-Informations-Software einzupflegen – eine wahre Herkulesaufgabe bei 35 Regalkilometern Archivgut, das im Staatsarchiv lagert. Vorerst ist der Zugriff auf die erst in Teilen erfassten Bestände nur im Intranet im archiveigenen Lesesaal möglich, doch stehen dort von den bisher nahezu eine Million eingepflegten Datensätzen schon rund 450 000 zur Verfügung; Ziel ist es aber, baldmöglichst sämtliche Daten auch im Internet zur Verfügung zu stellen.

Die Herausgeber dieses Bandes möchten an dieser Stelle den Autoren der abgedruckten Beiträge und ganz besonders allen Mitarbeitern des Staatsarchivs dafür danken, dass durch ihren Einsatz ein außerordentlich anspruchsvoll gestaltetes Jubiläumsprogramm und eine hoffentlich ebenso gelungene Festschrift entstehen konnten.

Nicht zuletzt haben die Herausgeber auch der Verlagsleiterin von Hamburg University Press, Isabella Meinecke, für ihre Unterstützung bei dem Entstehen dieser Veröffentlichung zu danken.

Hamburg, im Oktober 2013